



Schulhundkonzept



***Ein Hund ist mehr als ein Haustier: Er ist ein Freund, ein Vertrauter,
ein Seelentröster - sozusagen ein persönlicher Schutzengel.***

(Herkunft unbekannt)

Dieses Konzept wurde von Kerstin Möller erstellt und es wird jährlich evaluiert und überarbeitet. So soll auf Dauer eine qualifizierte tiergestützte Pädagogik an der VGS Heide gefördert werden.

Inhaltsverzeichnis

1.1 Wissenschaftliche Erkenntnisse	3
1.2 Einsatz des Schulhundteams Kerstin Möller und Whisper an der VGS Heide	6
Ein Schulhund ist	7
2.1 Voraussetzungen für den Hundebesitzer	8
2.2 Voraussetzungen für den Schulhund	8
2.3 Rechtliche und hygienische Voraussetzungen	9
3.1 Vorbereitungsphase	10
3.2 Einsatz des Schulhundes	10
3.3 Regeln für die SchülerInnen im Umgang mit dem Schulhund	13
4. Literaturverzeichnis	14

1. Tiergestützte Pädagogik in der Grundschule

1.1 Wissenschaftliche Erkenntnisse

Durch die gesellschaftlichen Veränderungen unserer Zeit gewinnt das gemeinsame Schulleben zunehmend an Bedeutung. Die Veränderungen der familiären Strukturen, die zunehmende Nutzung digitaler Medien und die daraus entstehenden Veränderungen des sozialen Miteinanders erfordern eine Veränderung der pädagogischen Arbeit an den Schulen. Schule heute bedeutet nicht mehr nur reine Wissensvermittlung, sondern auch Erziehung zum sozialen Verhalten, zum gemeinsamen Leben und Lernen sowie Wertevermittlung. Der Einsatz von Hunden in der Schule ist eine wirkungsvolle Ergänzung zum konventionellen Unterricht. Bei der Förderung des sozialen Miteinanders kann der Schulhund als „Pädagoge auf vier Pfoten“ positiv einwirken¹.

Unter tiergestützter Pädagogik werden alle Maßnahmen verstanden, die durch das Zusammenarbeiten mit einem Tier einen positiven Effekt auf das Verhalten von Kindern und Jugendlichen haben. Vor allem Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten können so ihre sozialen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ausbauen.

Seit etwa 20 Jahren nimmt der Einsatz von Hunden im Rahmen einer tiergestützten Pädagogik sowie dessen wissenschaftliche Begleitung und Erforschung im amerikanischen und europäischen Raum zu. Dabei soll der systematische Einsatz von ausgebildeten Hunden in der Schule Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung fördern. Der Schulhund unterstützt seine Lehrkraft bei deren Erziehungs- und Bildungsauftrag, indem er die Lernatmosphäre, intrinsische Motivation, Konzentration sowie das Sozialverhalten der SchülerInnen günstig beeinflussen kann. Dabei gab es signifikante Verbesserungen sogar schon bei einem Schulhundeeinsatz an nur einem Tag in der Woche².

¹ vgl. Heyer/Kloke, 2012: Der Schulhund S. 10f

² vgl. Beetz, 2015: Hunde im Schulalltag

Definition „Schulhund“

(in Anlehnung an das Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e.V.“)

Der Begriff „Schulhund“ als Oberbegriff für alle in der Schule eingesetzten Hunde lässt sich in drei Gruppen unterteilen:

- Präsenzhunde: Hunde, die ihren Besitzer, einen Pädagogen, regelmäßig in die Schule (in Klassen bzw. Gruppen) begleiten und eine Teamweiterbildung absolviert haben. Der Begriff ist gleichzusetzen mit dem Begriff „Präsenzhund“, der allgemein nur Insidern bekannt ist, oder auch mit dem Begriff „Klassenbegleithund“.
- Schulbegleithunde/Schulbesuchshunde: Hunde, die mit ihren Besitzern für einigen Stunden an einem Projekt zum Thema „Hund“ in der Schule teilnehmen und mindestens eine Teamweiterbildung absolviert haben sollten
- Therapiebegleithunde: Hunde, die ihren Besitzer, einen Therapeuten, regelmäßig in die Schule begleiten und eine Teamweiterbildung absolviert haben

Unser Schulhund gehört somit zur Gruppe der Präsenzhunde.

Physiologische Effekte

Hunde fördern eine stressfreie Lernatmosphäre, was eine Grundvoraussetzung für das Lernen ist. Besonders effektiv wird Stress durch Körperkontakt reduziert, z.B. durch Streicheln des Hundes. Durch die Interaktion mit dem Hund steigt das Oxytocin-Level, welches das sogenannte „Kuschelhormon“ freisetzt³. In entspanntem Zustand kann neues Wissen besonders gut aufgenommen und mit dem bereits vorhandenen vernetzt werden. Wird ein Schulhund in eine Klasse eingeführt, verzeichnet man nach einer Eingewöhnungsphase eine deutliche Zunahme der Konzentration seitens der Kinder und damit eine verbesserte Lernleistung⁴.

Psychologische Effekte

Die SchülerInnen erleben Hunde als vorurteilsfreie Partner, die direkt und ehrlich reagieren. Hunde nehmen jedes Kind an, wie es ist, unabhängig von Herkunft, Äußerlichkeiten oder Wissen. Sprachliche Defizite spielen keine Rolle, da Hunde insbesondere auf Körpersprache reagieren. Schulhunde gehen auch auf weniger integrierte oder schüchterne Kinder zu und können so das Bedürfnis nach Nähe und Kontakt befriedigen. Somit kann bei vielen Kindern

³ Vgl. Miller et. al, 2015

⁴ vgl. Beetz, 2015: Hunde im Schulalltag

das Selbstwertgefühl gefördert werden. Besonders in sich gekehrte Kinder brachten sich Studien zufolge durch den Hund aktiver in das soziale Geschehen ein.

Sozial-emotionale Effekte

Die Kinder erfahren durch einen Schulhund unmittelbare Rückmeldung auf ihr eigenes Verhalten. Beachten sie die Bedürfnisse des Hundes, zeigt dieser Freude und Zuneigung. Somit verbessern die SchülerInnen ihre Eigen- und Fremdwahrnehmung und sie erlernen Rücksichtnahme und Verantwortung. Studien belegen außerdem den Rückgang von aggressiven Verhaltensweisen in Schulhundeklassen, denn Hunde reagieren auf rücksichtsloses Verhalten mit vorsichtigem Rückzug. Damit zeigen sie Kindern auf neutrale, nicht vorwurfsvolle oder wertende Weise, dass ihnen unkontrollierte Aggressionen selbst schaden. Die grundsätzlich fast bedingungslose Akzeptanz des Tieres macht die Kritik leichter annehmbar.

Darüber hinaus tragen Schulhunde zum Aufbau einer guten Lehrer-Schüler-Beziehung bei, weil die Lehrperson nahbarer wirkt. Dies ist, wie von Hattie wissenschaftlich bewiesen, eine der wichtigsten Grundvoraussetzungen für erfolgreiches Unterrichten und Erziehen⁵.

Fachliche Effekte

Schließlich erfahren die Kinder Grundlagen im Umgang mit Hunden im Alltag, lernen die Körperteile und deren Funktion sowie die Körpersprache des Hundes kennen und trainieren richtiges Verhalten gegenüber Hunden. Auch eventuell vorhandene Unsicherheiten bis hin zu Ängsten können so beseitigt werden, da jedes Kind frei entscheidet, wie nah es dem Hund kommen möchte und wann.

Mögliche Störfaktoren

Den positiven Wirkungen eines Schulhundes können Störfaktoren entgegenwirken. Dazu zählen die fehlende grundlegende Eignung des Hundes oder auch individuelle Veränderungen des Hundes im Laufe der Jahre ebenso wie ein unpassender Lehrstil des Schulhundeführers. Auch ein sehr häufiger oder langer Einsatz in der Schule kann zu einer überhöhten Stressbelastung seitens des Schulhundes führen. Somit ist es unabdingbar, sich für jeden Hund individuell angepasste Einsatzzeiten und -arten zu überlegen und diese bei Bedarf immer wieder zu überdenken oder zu ändern.

⁵ vgl. Zierer, 2019: Hattie für gestresste Lehrer

1.2 Einsatz des Schulhundteams Kerstin Möller und Whisper an der VGS Heide

Whisper kam als Welpen im April 2024 in unsere Familie und wächst mit einem Teenager und zwei Erwachsenen auf. In der Nachbarschaft leben viele Kinder und so haben wir sie schon sehr früh an Kinderkontakt und Trubel gewöhnt. Neben mir als Hauptbezugsperson hört sie in der Regel auch auf andere Menschen. Sie spielt gern mit Kindern und lässt sich von ihnen streicheln, sie erträgt Lärm, bellt wenig und kann sich bei Stress oder auf Aufforderung gut zurückziehen und wieder entspannen.

Die Rasse Schnauzer zeichnet sich durch Intelligenz und Gelehrigkeit aus. So liebt es Whisper, neue Tricks oder Aufgaben zu lernen, was mir bei meinem Einsatz in der Grundschule sehr entgegenkommt. Denn sie muss hier neben den Grundkommandos noch viel Neues für besondere Situationen lernen (Verhalten als Schulhund im Klassenzimmer, im Schulhaus, in Notfallsituationen,...)

Seit ihrer Welpenzeit besucht Whisper regelmäßig die Hundeschule und seit Januar 2025 nehmen wir zusammen an der Ausbildung zum Schulhund teil. Seit dem Ende der Herbstferien im Schuljahr 2024/2025 besucht sie an zwei Tagen pro Woche die Marienkäferklasse. Die Räumlichkeiten hat sie schon vorher kennengelernt, damit sie nicht zu vielen neuen Reizen auf einmal ausgesetzt wird und das Tierwohl gewährleistet ist. Vor Whispers Einsatz wurden mit der Klasse zuerst die Regeln im Umgang mit Hunden trainiert.

Ein Schulhund ist

STRES	S	FRESSER
GESPRÄ	C	HSPARTNER
WOHLFÜ	H	LFÖRDERER
M	U	TMACHER
SEE	L	ENTRÖSTER
AGGRESSIONS	H	EMMER
STIMMUNGS	U	FHELLER
SPIELPART	N	ER
TROSTSPEN	D	ER

Vor allem aber ein Freund

2. Voraussetzungen für den Einsatz des Schulhundes

Um das Wohl von Mensch und Hund zu gewährleisten, bedarf es einiger Vorkehrungen und Maßnahmen.

2.1 Voraussetzungen für den Hundebesitzer

- Versicherungsnachweis für den Einsatz als Schulhund
- Nachweis über regelmäßige Impfung / Entwurmung
- Jährliches Gesundheitszeugnis über den Allgemeinzustand des Hundes
- Sachkundenachweis (theoretische und praktische Prüfung)
- Wesenstest des Schulhundes (freiwillig, eine Wiederholung wird alle drei Jahre empfohlen)
- Zertifikat zum Schulhundeführer
- Erstellen eines Schulhundkonzepts
- Optional: weitere regelmäßige Fortbildungen des Schulhundeteams

2.2 Voraussetzungen für den Schulhund

- hat ein sehr menschenorientiertes Wesen mit Grundgehorsam
- ist aggressionsfrei, ruhig, ausgeglichen, belastbar, freudig und freundlich
- lässt sich am ganzen Körper berühren
- ist gut sozialisiert und absolut verträglich mit Kindern
- kann allein sein
- ist nicht bellfreudig
- ist nicht geräuschempfindlich oder ängstlich
- nimmt Futter sanft an
- bleibt ruhig, wenn Kinder stolpern oder weglaufen
- hat Freude an seiner Arbeit

2.3 Rechtliche und hygienische Voraussetzungen

- Einverständnis der Schulleitung
- Information des Lehrerkollegiums und Abstimmung über den Einsatz des Schulhundes
- Information der Gemeinde als Schulträger, des RLSB, der Gesetzlichen Unfallversicherung (GUV), des Schulvorstands und der Gesamtkonferenz
- Information der Eltern mit Allergien- und Angstabfrage (kein Kind muss mit dem Schulhund arbeiten!); anschließende Zustimmung der Eltern
- Ausgewiesenes Zutrittsverbot des Schulhundes im Verwaltungstrakt, im Lehrerzimmer, in der Schulküche und in Räumen mit Teppichböden
- Kontaktvermeidung des Hundes mit Menschen, die allergische Reaktionen zeigen
- Haken an der Wand neben dem Hundeplatz, um den Schulhund im Unterricht oder auch bei Abwesenheit der Klasse anzuleinen
- Vorbereitung der SchülerInnen auf den Schulhund, insbesondere Erarbeitung der Regeln und der Körpersprache des Hundes
- Einhaltung der Tierschutzbestimmungen bezüglich artgerechter Haltung

3. Die Praxis an der VGS Heide

3.1 Vorbereitungsphase

Bevor Whisper als Schulhund mit in die Schule kam, mussten folgende organisatorische Maßnahmen getroffen werden:

Im Klassenzimmer wurde ein Ruheplatz mit Hundebox oder Körbchen und Wassernapf eingerichtet. Den Ablauf eines Schultags übte Whisper bereits in den Ferien einüben und konnte so den Schulweg kennenlernen, sich an das Schulhalsband mit Schleppleine gewöhnen und an das Säubern der Pfoten, bevor sie in die Schule geht. Auch den Weg zu ihrem Klassenzimmer lernte sie vorab kennen sowie das Ablegen auf ihrem Platz.

Mit jeder neuen Klasse werden bei Schuljahresbeginn zuerst die nötigen Hunderegeln erarbeitet und wiederholt in Partnerübungen trainiert. Hier können die Zweitklässler ihren Patenkindern aus dem ersten Jahrgang schon viel Hilfestellung geben.

Auch mit den Eltern werden die Regeln am ersten Elternabend im neuen Schuljahr besprochen.

3.2 Einsatz des Schulhundes

Einsatztage

Grundsätzlich wird Whisper erst einmal nur in meiner eigenen Klasse und überwiegend im Team mit mir eingesetzt. Gerade im ersten Jahr soll der Stressfaktor für sie möglichst geringgehalten werden. Später sind auch vereinzelte stundenweise Besuche in anderen Klassen möglich oder „Whisperpausen“ für gemischte Gruppen, dann aber nur mit mir als Bezugsperson.

Ebenfalls denkbar ist Whispers Einsatz im Rahmen eines Belohnungssystems. Statt einer materiellen Belohnung können Kinder sich durch einen Smileyplan Hundezeit erarbeiten. Diese ist dann in Absprache mit mir in meinem Klassenraum und meinem Beisein einzulösen und kann Kunststückchen oder einfach nur Kuscheln beinhalten.

Für den Hund kann die Arbeit in der Schule mit all ihren Reizen ein hohes Maß an Stressfaktoren und Gefahrenquellen beinhalten und so zu körperlichem und seelischem Schaden führen. Um dies zu vermeiden, bekam Whisper genügend Zeit für die Eingewöhnung und besuchte die Schule in den ersten Wochen nur an ein bis zwei Tagen pro Woche für jeweils zwei Stunden.

Beim Einsatz von Schulhunden wird ein Verhältnis von 1/3 Einsatzzeit zu 2/3 Erholungszeit empfohlen. Mit den Kindern wird daher gleich zu Beginn besprochen, dass Whisper auch ihre Ruhephasen braucht, in denen sie in ihrem Korb liegt und die Kinder sie in Ruhe lassen müssen.

Ritualisierte Interaktion im Unterricht

Vor der ersten Stunde richtet der regelmäßig wechselnde Hundedienst in der Klasse den Wassernapf her und kontrolliert, ob am Boden nichts herumliegt. Er erinnert an das Schließen der Schultaschen und achtet während des Vormittags auf geschlossene Türen, wenn Whisper nicht an der Leine ist. Wenn der Schulhund in den Klassenraum kommt, wird sie zuerst an ihren Platz geschickt, bis sich alle Kinder in den Morgenkreis gesetzt haben. Dann darf sie die Kinder begrüßen. Diese Abläufe werden regelmäßig wiederholt, damit die Kinder sie verinnerlichen können.

Zu Beginn der ersten Arbeitsphase wird Whisper vom Hundedienst mit Hilfe eines Leckerlis wieder auf ihren Platz geschickt.

Diese regelmäßig wiederkehrenden Rituale schaffen für den Schulhund und die Kinder Verlässlichkeit und sorgen für eine entspannte Atmosphäre.

Freie Interaktion im Unterricht

Nach dem Beginn der Arbeitsphase darf Whisper wieder frei herumlaufen und ich versuche, so wenig wie möglich einzugreifen. Sie darf sich ihren Bedürfnissen entsprechend den Kindern zu- oder abwenden, Zeit an ihrem Platz verbringen oder sich einen anderen Platz im Klassenzimmer suchen. Dabei ist stets auf die konsequente Regeleinhaltung zu achten, um Tier und Kindeswohl zu gewährleisten. Sucht Whisper selbst Kontakt zu einem Kind, darf dieses den Hund streicheln. Vor dem Essen sollen sich die Kinder die Hände waschen, wenn sie Whisper vorher gestreichelt oder mit ihr gearbeitet haben.

Während der ersten Wochen fanden im Klassenraum nur ruhige Unterrichtseinheiten statt, wenn der Schulhund anwesend war. Dabei sollten die Kinder möglichst nur einzeln aufstehen und auf ihre Lautstärke achten. Mittlerweile hat Whisper sich an den Ablauf gewöhnt, sodass sie nicht mehr reagiert, wenn mehrere Kinder an ihre Schubladen gehen. In Musikstunden oder bei der lauterer Arbeit an Stationen wird Whisperm Platz weiterhin in den Gruppenraum verlegt, sodass sie sich dorthin zurückziehen und ausruhen kann.

Die Kinder kennen bereits drei Lautstärken: Stille (10 stille Minuten am Tag), flüstern (geheime Lautstärke) und die Klassenlautstärke. In Anwesenheit des Schulhundes wird auf Flüsterzeit und normale Gesprächslautstärke geachtet. Halten sich SchülerInnen nicht daran oder an die besprochenen Hunderegeln, gibt es eine Regelwiederholung und einen neuen Versuch. Sollte

auch das nichts nützen, wird die Rutschetafel eingesetzt und der Arbeitsplatz des Kindes ggf. in den Gruppenraum verlegt.

Spezielle Unterrichtsstunden zum Hund

Im Laufe des Schuljahres bieten sich in der Eingangsstufe viele Themen zum Hund an:

- Sachunterricht: Haustier – Körperteile des Hundes (Vorwissen, Fachbegriffe, speziell beim Schulhund: Farbe / Form); Funktion der Körperteile (Hörsinn, Geruchssinn, Sehsinn); Körpersprache-Spiel (Ein Kind zieht eine Aktion und sein Partner bietet verschiedene Aktionen an, die nur mit Lob bestätigt werden, bis die richtige Aktion gezeigt wird)
- Mathematik: Schätzübungen zur Länge, Höhe, Rutenlänge, Pfotenbreite, usw.:
Berechnungen zum Futterverbrauch, Wasserbedarf usw.
- Deutsch: Schreiben von Erlebnissen mit Whisper, Briefe an Whisper schreiben, usw.
- Kunst: Malen eines Hundes

Öffentlichkeitsarbeit

Auch wenn der Schulhund vorrangig als Klassenhund in der Klasse des Schulhundeführers eingesetzt wird, erregt er doch das Interesse einer größeren Öffentlichkeit. Deshalb sind auch auf der Homepage der VGS Heide Informationen zum Schulhund zu finden. Am schwarzen Brett im Eingangsbereich des Schulgebäudes können sich Interessierte ebenfalls ein Foto des Schulhundes ansehen.

3.3 Regeln für die SchülerInnen im Umgang mit dem Schulhund

Regeln im Umgang mit unserer Schulhündin „Whisper“

1. Wir stören Whisper nicht in ihrer Ruhezone (Hundeplatz in der Klasse).
2. Wir nehmen Whisper nichts weg, das ihr gehört.
3. Wir verhalten uns in Whispers Gegenwart leise bzw. sprechen in normaler Gesprächslautstärke.
4. Wir rennen und springen nicht und wir werfen nichts im Klassenraum herum, da Whisper dies als Spielaufforderung sieht.
5. Wir streicheln Whisper nicht von oben, beugen uns nicht über sie und umklammern sie nicht.
6. Wir fassen Whisper nur an, wenn sie uns ansieht und freiwillig zu uns kommt. Wir denken dabei daran, wo sie gerne gestreichelt wird und respektieren, was ihr unangenehm ist.
7. Wir lassen uns von Whisper nicht im Unterricht ablenken, spielen nicht mit ihr und rufen sie nicht ohne Absprache mit Frau Möller.
8. Wir füttern Whisper nur mit Erlaubnis.
9. Bevor wir frühstücken, waschen wir uns immer die Hände, wenn wir vorher mit Whisper gespielt oder ihr ein Leckerli gegeben haben.
10. Wir verschließen immer unsere Schultaschen und lassen kein Essen auf dem Tisch und keinen Abfall auf dem Boden liegen.
11. Wenn Whisper ihr rotes Halstuch trägt, versuchen wir sie zu ignorieren, auch wenn das schwerfällt. Nur bei ihrem grünen Tuch dürfen wir sie beachten.

4. Literaturverzeichnis

Heyer, Meike/Kloke, Nora: Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer

Beetz, Andrea (2015): Hunde im Schulalltag. Grundlagen und Praxis

Miller et. al (2015): Steigenjder Oxytocin-Level nach Interaktion mit dem Hund

Zierer, Klaus (2019): Hattie für gestresste Lehrer

www.schulhundweb.de

<https://schulbegleithunde.de>